

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Dr. A. v. Borosini: *Rohe Zulost. Die goldene Mittelstraße.* 165 Rohlostrezepte für Sommer und Winter. 62 Seiten. Preis Fr. 1.25. Verlag G. Pahl, Dresden.

So fern es dem Verfasser liegt, die Hausfrauen etwa grundsätzlich zur Roh kost überreden zu wollen, so will er ihnen doch die Ergebnisse neuzeitlicher Ernährungsforschung praktisch zunutzen machen, die den Wert der roh genossenen Früchte und Gemüse für die Förderung der Gesundheit je länger je mehr erkannt hat. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen bietet er eine reiche Auswahl erprobter Vorschriften, die auch den verwöhnten Feinschmecker voll zu befriedigen recht wohl geeignet erscheinen.

Das „Güggelbuch“, Schweizer Kinderbuch, von Otto von Greverz. In Halbleinwand Fr. 4.50. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Unter dem Namen „Güggelbuch“ erschien das reichhaltige, reizvoll illustrierte Schweizer Kinderbuch, das in der ganzen Schweiz als eines der trefflichsten Werke der Kindersliteratur bekannt ist. Die unterhaltsamen, bunten Bilder stammen von Rudolf Münster und haben gleichfalls einen wesentlichen Anteil an dieser Beliebtheit des Buches. Nach einer längeren Pause, während der man das vergriffene Werk schmerzlich vermisste, liegt jetzt auf Ostern und Schulanfang das 21.—25. Tausend in schmucker, solider Neuauflistung vor. Der Güggel stolziert auf dem eingelben Einband so prächtig wie nur je, und der himmelblaue Leinenrücken hält das Ganze fest und sicher zusammen, so daß es auch in ungeduldigen Kinderhänden hell und ganz bleiben wird. Es ist mit einem Wort eine rechte, erfreuliche Frühlingsgabe — sei es als Geschenk ins Osterfest, sei es als ein erstes, freundlich und heiter gesinntes Übungsbuch für den Lehrplatz der Erstklässler.

Prof. Dr. Heinrich Hoffmann: *Johannes Calvin. Die Schweiz im deutschen Geistesleben*, Band 65. Verlag Huber & Co., Frauenfeld-Leipzig. Gebunden Fr. 3.—

Johannes Calvin tritt in der Kirchengeschichte oft allzu sehr hinter einem Luther und einem Zwingli zurück. Er gilt zu Unrecht als Epigone. Seine scharf geprägte Persönlichkeit schuf einen eigenartigen Typus reformatorischen Glaubens und reformatorischer Theologie. Er machte Genf zu einer Hauptstätte der Reformation, zum Weltzentrum des Protestantismus. Der Einfluß Calvins hat den Luthers weit überflügelt; die Genfer haben in ihrem Reformations-Denkmal dieser weltgeschichtlichen Wirkung Calvins einen außerordentlich wirksamen Ausdruck gegeben.

Wir bewundern aber nicht nur Calvins geschichtliche Größe, die sich jedem objektiven Betrachter als eine ganz außerordentliche ausdrängt, sondern sind überzeugt, daß er uns auch heute Entscheidendes zu sagen hat. Sein tiefstes Verantwortungsgefühl vor dem heiligen Gott, seine demütige Auffassung vom Menschen, sein Ruf zu unermüdlicher Arbeit im Dienste Gottes treffen uns über die Zeiten hinweg ins Innerste und vermögen uns dazu zu helfen, ernstere und wahrere Christen zu werden. — Aus dieser Überzeugung heraus ist dieses Buch des Berner Theologen entstanden, das in seiner Eindringlichkeit die größte Beachtung verdient.

Wie erziehen wir unsere Kinder? Pädagogische Vorträge aus Leben und Erfahrung für Eltern und Lehrer. Unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung, herausgegeben von Oberstudiodirektor Dr. J. Brüser. 3. verbesserte Auflage. In blauem Bassonleinen mit Goldaufdruck Fr. 11.25. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Nicht wie man nach Meinung eines Theoretikers eigentlich erziehen müßte, will uns das Buch sagen, sondern: wie in konkreten Einzelfällen geschickte Eltern tatsächlich mit Erfolg erzogen haben, das wird uns hier gezeigt. Mehr als fünfzig Väter und Mütter haben aus ihrer reichen Erfahrung dazu beigesteuert. Alle Seiten der häuslichen Erziehung sind berücksichtigt worden: Kinderlügen, Eigensinn, Fähzorn, Trotz, Liederlichkeit, Naschhaftigkeit, Unhöflichkeit, Schnodderigkeit der Halbwüchsigen, Unpünktlichkeit, natürliche und künstliche Strafen, körperliche Züchtigungen, gutes und schlechtes Spielzeug, Taschengeld, Sexualerziehung usw. Die zahlreichen praktisch erprobten Erziehungserfahrungen geben dem Buche sein Gepräge. Es gibt in der ganzen deutschen Literatur kein zweites Werk dieser Art. Daher fand es in der gesamten Presse eine glänzende Beurteilung und zum Teil begeisterte Zustimmung. Vor allem wurde anerkannt, daß das Buch ein wirklicher Führer sei durch die Schwierigkeiten der täglichen Erziehungsarbeit, daß es befreite von aller unvernünftigen Strenge, aber auch von aller schädlichen Humanitätsduselei, daß es alle Unsicherheit beseitige bei kindlichen Unarten und Fehlern, und dafür gebe: Zielsetzung und Klarheit in Erziehungsfragen. Die vorliegende dritte Auflage bringt mancherlei Ergänzungen und neue Beispiele aus dem Leben. In keiner gebildeten Familie und in keiner Schulbibliothek dürfte das Buch fehlen; auch als Material für Elternabende ist der Inhalt erprobt.

Mueterguet. Gedichte in Baselbieter Mundart von Traugott Meyer. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Narau.

E. E. Eine neue Sammlung von Dialektgedichten, die die Beachtung aller Freunde der Mundartpoesie verdient. Das geschmackvoll ausgestattete, grüne Büchlein ragt weit über viele ähnliche Erscheinungen heimatsohner Liedkunst hinaus. Einmal ist die Mundart bodenrecht, und aus dieser gesunden Erde sprühen Blumen, die in ihrer ganzen Haltung, in ihrer Struktur und in ihrem ganzen Wesen, Geist, Farbe und Duft ihrer Herkunft verraten. Der Dichter sprengt diesen Rahmen nicht. Er weiß ganz gut, wie weit er den Bogen spannen darf. Ein schöner menschlicher Ton klingt an und verläßt uns nicht bis zur letzten Seite. Längst bekannte Motive werden abgewandelt, aber sie sind doch nur und persönlich gestaltet. In den vielseitigen Rhythmen steht viel Musik, Humor blitzt hervor, viel Freude an Haus und Heim wird offenbar. Solche Büchlein haben wir nie genug. Sie machen uns den Alltag hell, und auf einmal erkennen wir, wie viel Sonne in ihm ist. Wir müssen nur die Augen aufstimmen und den guten Blick haben, der Traugott Meyer eigen ist.

Edwin Kunz, Liedli für die Chline. Für d'Schuel, de Chindegarte und diheime. 105 Lieder auf 72 Seiten. 2. Auflage. 4.—6. Tausend. Pappeband Fr. 3.— Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

E. E. Daß in kurzer Zeit eine zweite Auflage dieser geschmackvollen Liedersammlung erscheinen konnte, beweist, daß sie in weiten Kreisen begrüßt worden ist. Es ist auch nicht zu verwundern. Der Komponist hat sich an schlichte, wirklich sangbare Texte gehalten. So ist eine schöne Einheit von Wort und Musik zustande gekommen. Die Liedchen sind leicht und haften gut im Ohr. Für das Verständnis ist es auch ein Gewissen, daß der Dialekt durchhält. So sind die Brüden zu den frohen Kinderherzen bald geschlagen. Die Ernte zerfällt in elf deutlich abgegrenzte Liedergruppen: Diheime — Frühling — Der Osterhas — Summer — Von Tierli — Herbst — De Samichlaus — 's Christkindli — De Winter — Allerhand Lustig — Zum Spile-n- und Marschiere.